

## In Zeiten des abnehmenden Lichts

Im Mittelpunkt steht ein Familienfest: der 90. Geburtstag des Patriarchen Wilhelm am 1. Oktober 1989. Dieser Großvater kehrte 1952 mit seiner Frau Charlotte aus dem Exil in Mexiko in die DDR zurück, ein echter Proletarier, der es zu einer respektablen Funktionärslaufbahn brachte, und der nun, zum Geburtstag, mal wieder mit einem Orden ausgezeichnet wird. Sein Sohn Kurt floh vor der Nazi Herrschaft ins russische Exil, nach dem Hitler-Stalin-Pakt wurde er verhaftet, kam in ein Lager und wurde nach Sibirien verbannt. Dort heiratete er die Russin Irina, die Mutter des Erzählers, die sich später in der DDR immer ein wenig fremd fühlt und sich an ihrem russischen Akzent und am Alkohol wärmt.

Der in der Verbannung geborene Sohn Alexander ist die Figur, die in etwa dem Autor Eugen Ruge entspricht. Auch Ruge wurde 1954 in Soswa im Ural geboren. Sein Vater ist der Historiker Wolfgang Ruge, der umfangreiche Werke zur Geschichte der Arbeiterbewegung schrieb. Dessen auf Vorlesungen zurückgehende Lenin-Biografie hat Eugen Ruge kürzlich unter dem Titel „Lenin – Vorgänger Stalins“ aus dem Nachlass herausgegeben; Wolfgang Ruges Erinnerungen an die Jahre in der Sowjetunion sind bei Rowohlt für Januar 2012 angekündigt. Die umfangreichen Materialien, die der Vater hinterließ, Briefe und Tagebuchaufzeichnungen, sind auch eine Grundlage für die literarische Familienrecherche Eugen Ruges. Seine Romandokumentation folgt der Familienrealgeschichte, auch wenn nicht alle Daten korrekt übereinstimmen und manches erfunden sein mag, um die Wirklichkeit zu verdeutlichen.

Mehr unten: [https://de.wikipedia.org/wiki/In\\_Zeiten\\_des\\_abnehmenden\\_Lichts](https://de.wikipedia.org/wiki/In_Zeiten_des_abnehmenden_Lichts)